Montag, 18 November. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7607. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℊ Auswärts 1 ℛ 20 ℊ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℊ, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Luzern, 17. Nov. Der Verwaltungsausschuß der Gotthardbahn hat in seiner Sitzung das Bahn-Tracé für die Linien Biasca-Bellinzona, Bellinzona-Lugano und Lugano-Chiasso genehmigt und auf das Prioritätsrecht für die aargauischen Südbahnen verzichtet. Für die Emission der zweiten, dritten und vierten Serie der Gotthardbahn-Obligationen ist als Termin resp. der 20. November 1873, ultimo Mai 1874, ultimo März 1877 festgesetzt.

Constantinopel, 17. Nov. Die Pforte hat an ihren Gesandten in Paris Instructionen ergehen lassen, nach welchen derselbe gegen das Vorgehen des Seine-Handelstribunals in der Frage betreffend die Suezcanalzölle protestiren und hervorheben solle, die Pforte erkenne das Recht dieses Tribunals nicht an, die von ihr ertheilte Concession betreffend den Suezcanal zu interpretiren. Der Vorschlag Lesseps', die Vertreter der Mächte Behufs Bestimmung eines gerechten und einheitlichen Zollsystems zusammenzuberufen, wurde von der Pforte genehmigt. Lesseps wird morgen eine Audienz beim Sultan haben und am Dienstag nach Paris abreisen.

## K Die Unterrichts-Verordnungen vom 15. October.

### III.

Mit entschiedener Genugthuung haben wir anerkannt, daß ein richtiges Verständniß der Sachlage im Ganzen und Großen, ein wirklicher, gesunder Fortschrittsgedanke die Falk'schen Verordnungen kennzeichnet. Der Gesetzgeber sieht in der Corrumpirung der Seminare die Wurzel des Uebels; er trachtet danach, die Pflanzstätten unserer Volksschullehrer und Abrichtungsanstalten wieder zu Schulen freier Geistesarbeit zu machen. Nicht länger soll eine dürftige Elementarbildung genügen, um dem Präparanden das Seminar zu öffnen. Die Schätze unsrer Nationalliteratur sollen den Seminaristen nicht verschlossen bleiben. Weniger zum Auswendiglernen, Nachschreiben und Nachsprechen soll man sie anleiten, als zum Denken und freien Verarbeiten des Lehrstoffs. Endlich werden sie gegen confessionelle und politische Zumuthungen ausdrücklich in Schutz genommen. Nach Allem, was wir seit dreißig Jahren in Preußen erlebt haben, eine fast wunderbare Umkehr auf Pfade, die man nie hätte verlassen sollen.

Aber auch in den einzelnen Bestimmungen, welche von diesem Standpunkte aus den Grundriß unserer Volks- und Mittelschule ziehen, muß eine unbefangene und freisinnige Beurtheilung viel Gutes anerkennen. Wie man weiß, sahen die Stiehl'schen Regulative ihr Ideal in der einklassigen Volksschule: da werde der Lehrer wirklich zum geistigen Vater einer Jugend, die ihm ihre ganze Bildung verdanke: da veredle sich die Schule zu einer erweiterten Familie: Hundert und mehr Kinder von sechs bis vierzehn Jahren in einer Stube von einem Lehrer gleichzeitig „unterrichtet“: Das schien endlich eine sichere Schutzwehr gegen die gefürchtete „Ueberbildung“. — Dem gegenüber geht durch die neue Verordnung entschieden das Streben nach Herstellung mehrklassiger Volksschulen, nach Sonderung der Lebensalter, der Geschlechter. Wo nur immer möglich, sollen mehrere einklassige Schulen zusammen gelegt werden. Wo zwei Lehrer und mehr als 120 Kinder vorhanden sind, soll man lieber drei Klassen mit minderer Stundenzahl, als zwei mit vollem Lectionsplan bilden. Ueber den nothwendigen Raum (0,6 Meter für das Kind), über das Minimum der Lehrmittel sind liberale, anerkennenswerthe Bestimmungen getroffen. In den Bestimmungen über den Lehrplan tritt auch hier, wie bei den Seminaren, das religiöse Gedächtnißwerk zurück: Nicht mehr als zwei wöchentliche Stunden erhält der Katechismus, nur die ersten drei Hauptstücke werden behandelt, die Liturgie soll nicht, Kirchenlieder nur mäßig gelernt werden. Auf die Uebungen in der Muttersprache, Sprechen, Lesen, Schreiben wird mit Recht der höchste Werth gelegt; die Realien kommen zu selbstständiger Geltung: Geschichte, Geographie, Naturgeschichte werden sich nicht mehr mit den gelegentlich hingeworfenen Brocken des Lesebuchs begnügen. Jeder preußische Schuljunge soll sich auf dem Globus, auf der Landkarte zurecht finden lernen. Die sechsclassige Mittelschule ihrerseits soll zwar nicht auf Kosten der Volksschule begünstigt, wohl aber nach Befriedigung des ersten, dringenden Bedürfnisses überall nach Kräften gefördert werden. Bei ihrer Ausstattung werden sogar Schulbibliotheken höchst preiswürdig in Aussicht genommen. Auch ein facultativer Unterricht in den neuen Culturspachen, so wie neben den Anfangsgründen der Physik die der Chemie werden zeitgemäß in Aussicht genommen. Wir haben, mit einem Worte, in allen diesen generellen Bestimmungen über Organisation und Ziele unserer Volksschule ein freimüthiges Brechen mit dem Eichhorn-Raumer-Mühler'schen System anzuerkennen.

Wenn unsere Freude bei alledem nun dennoch sehr in den Grenzen der Bedächtigkeit bleibt, so hängt diese kühle Temperatur, die wir nicht leugnen können, nur zum geringern Theil mit gewissen nicht ganz unbedenklichen Einzelbestimmungen des Entwurfs zusammen. Wir rechnen dahin zunächst die unserer Ansicht nach mangelhaften Bestimmungen über den so wichtigen Unterricht in Rechnen und Raumlehre. Schon die wöchentliche Stundenzahl (4 bis höchstens 5 in der Volksschule, 5 in der Mittelschule) erscheint ungenügend; (nur die oberste Klasse der Mittelschule soll die unsers Erachtens überall erforderlichen 6 Stunden haben). Aber auch die Abgrenzung der Pensa erregt Bedenken, z. B. die Aufnahme der Stereometrie bei Weglassung der Proportionalität der Linien und der Aehnlichkeit der Dreiecke. In den Bestimmungen über das Singen, die sonst Treffliches enthalten, muß es auffallen, daß die Verordnung sich in Einzelnheiten, wie Angabe der übenden Tonarten und deren Reihenfolge, einläßt. Solche Dinge gehören gar nicht zum Ressort der Centralstelle; man hat sie den Lehrern zu überlassen. Doch das sind Kleinigkeiten, dem die Praxis schon abhelfen wird. Viel bedenklicher scheinen uns alle diejenigen Stellen der Verordnungen, in welchen die Frage nach der Ausführbarkeit der guten Absichten sich aufdrängt, nach dem Willen und den Mitteln zur Verwirklichung der aufgestellten Minimal-Forderungen. Da ist überall von der Selbstgewißheit einer ihrer Ziele und Hilfsmittel gleich sichern Regierung wenig zu spüren. Schon die Worte der Einleitung, welche auch die einklassige Landschule zu den „normalen“ Lehranstalten rechnen, machen stutzig; es erweckt keine große Zuversichtlichkeit, wenn wir lesen, daß „die Vereinigung mehrerer einklassiger Schulen zu einer mehrklassigen überall angestrebt werden soll! Schlechtweg „durchgeführt“ wäre uns lieber. Bei den Angaben der erforderlichen Lehrmittel und Utensilien vermissen wir die Bezeichnung der Personen, welchen die Anschaffung aufgegeben wird. Mit einem Wort, es zieht durch die sonst so warme Atmosphäre dieses Reformdecrets doch noch ein kühler Hauch, ein Mangel an Entschlossenheit und Kraftbewußtsein. Wir wissen sehr wohl, daß dafür der Wille des Ministers weniger verantwortlich ist, als unsere ländlichen Communal- und Kreiszustände, die herkömmliche, so oft bis zu cynischem Geiz steigende Knauserei in Schulsachen, die den rechten frischen Anlauf der Reform nicht aufkommen läßt. So lange aber diese Dinge nicht anders werden, so lange das Gesetz nicht mit rücksichtslos starkem Eingreifen die Bildungsinteressen in Schutz nehmen kann, werden noch viele wohlgemeinte Verordnungen todte Buchstaben bleiben. Und zu dem Allen nun noch gar die geschlossene Phalanx regulativischer Schulräthe, Seminardirectoren, Rectoren und Lehrer, die der Herr Unterrichtsminister übernommen hat. Wahrlich, es wäre mehr als leichtsinnig, zu früh zu jubeln! Vor der Hand sind die Verordnungen vom 15. October zwar ein ganz trefflicher Bauriß: aber doch eben nur ein Bauriß, ein Gebäude auf dem Papier. Wir wollen sehen, ob der Baumeister die Materialien, die Handlanger, Gesellen und Meister heran schaffen wird, deren die Vollendung des Werkes bedarf, und ob er außerdem seinen Plan sicher genug gefaßt hat, um das gewiß nicht ausbleibende Gerede der hämischen und der unverständigen Tadler nicht zu achten. Jedenfalls wird es jedes ehrlichen Sachverständigen Aufgabe sein, ihn dabei nach Kräften zu unterstützen.

## Danzig, den 18. November.

Gestern Mittag haben die preußischen Minister eine außerordentliche Session abgehalten. In Abgeordnetenkreisen wird angenommen, daß der Minister des Innern auf Grundlage seines gestrigen Exposés über die Aenderungen der Kreisordnung und der Aufnahme, welche sie im Abgeordnetenhause gefunden, dem Ministerrath zu weiteren und entscheidenden Beschlüssen das einschlagende gesetzgeberische Material vorgelegt hat. Bestätigen sich diese Mittheilungen, so entbehrt die Nachricht der Begründung, daß bereits 40 Pairs zur Ernennung designirt worden seien, darunter eine Anzahl vielgenannter Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Ohne Zweifel ist diese Meldung der Schatten, den die gestrigen Vorkommnisse im Ministerrath vor sich herwarfen, denn in der Umgebung des Ministeriums des Innern giebt man nicht der Hoffnung Raum, daß eine Transaction mit der gegenwärtigen Majorität des Herrenhauses möglich wäre. Allerdings hören wir, daß sich aus der Mitte dieser edlen Herren bereitwillige Hände der Regierung entgegenstrecken, aber es ist ebenso gewiß, daß aus den schon bekannten Gründen keine Dispositionen Seitens der Minister zu einem Compromiß mit der Fraction Stahl vorhanden sind. Außerdem gestattet es die Kürze der Zeit der Regierung nicht, nach erfolgter Annahme der Kreisordnung durch das Abgeordnetenhaus mit den Lords in Unterhandlung treten und sich der Majorität vergewissern zu wollen. Die legislatorische Zukunft der Kreisordnung in der Gestalt, in welcher sie im Abgeordnetenhause eingebracht ist, ist als entschieden zu betrachten Wie das in diesem Punkte sicher gut unterrichtete „Deutsche Wochenblatt“ mittheilt, wird in den betreffenden Ressorts der Regierung bereits die Frage der Ausführung der Kreisordnung ventilirt. Es sollen Commissionen ad hoc gebildet werden, welche, aus Beauftragten des Ministers, der Landesbehörden und der Kreis- und Provinzial-Vertretungen zusammengesetzt, nach Verhandlungen mit den Betheiligten dem Minister des Innern Vorschläge machen sollen.

Dem Vernehmen des „D. Wchbl.“ nach ist die englische Diplomatie an verschiedenen Höfen thätig, die betreffenden Regierungen in Bezug auf die Handelsverträge zu einer ähnlichen Nachgiebigkeit gegen Frankreich zu bewegen, wie sie England bewiesen hat. Diese Nachgiebigkeit wäre gleichbedeutend mit einem Einlenken in eine reactionäre Handelspolitik. Bei der deutschen Regierung wird England jedenfalls in diesem Punkte kein Gehör finden.

Die Botschaft Thiers' hat in der französischen National-Versammlung sehr getheilte Gefühle hervorgerufen. Während die Wuth der Monarchisten keine Grenzen kennt, sehen die Republikaner, wie aus einem Artikel der „République Française“ zu entnehmen ist, Alles im rosigsten Lichte. „Wie einst Sièyes“, ruft das gambettistische Blatt, „so sprach jetzt Thiers das denkwürdige Wort: „Die Taue gekappt!“ Der Präsident der Republik habe der Monarchie den Krieg erklärt, ihr Todesurtheil unterzeichnet u. s. w.“ Die Linke ist bereits in nähere Beziehungen zu Thiers getreten. Wie die „Correspondance Havas“ officiös mittheilt, hatte Casimir Perier als Wortführer des linken Centrums noch vor Verlesung der Botschaft eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik. Er versicherte ihn, daß die gemäßigte Linke, das linke und das rechte Centrum zwar über die Zweckmäßigkeit constitutioneller Modificationen einig seien, daß diese aber mit einer exacten Definition des Amtes des Präsidenten beginnen müßten und zwar könnte namentlich die bisherige Vereinigung des Amtes eines Präsidenten der Republik und eines Präsidenten des Ministerrathes fortbestehen. Der Erneuerung der Versammlung per Drittel wäre man ebenfalls nicht abgeneigt. Endlich müßte die Regierung durch ein homogenes verantwortliches Ministerium sich vor der Kammer vertreten lassen. — Von einer nutzbringenden Thätigkeit der National-Versammlung wird übrigens sobald noch nicht die Rede sein können. Die Adreßdebatten werden viel kostbare Zeit in Anspruch nehmen und die Parteileidenschaften in völlig nutzloser Weise bis auf den untersten Bodensatz aufrühren; außerdem drängen sich jeden Tag neue Interpellationen heran, deren jede einen großartigen Scandal in Aussicht stellt. Das einzige Gute, das dabei herauskommen kann, wird der für Jedermann überzeugende Beweis sein, daß Frankreich sich um so besser befinden wird, je früher diese Gesellschaft definitiv auseinandergeht.

Während Thiers sich definitiv für die Republik erklärt, hat er zugleich dafür gesorgt, daß über den conservativen, — richtiger reactionären — Character derselben kein Zweifel sei. Dafür zeugt das neue Jurygesetz, mit welchen sich eben die Nationalversammlung beschäftigt. Das jetzt geltende Gesetz ist das von 1848. Die Regierung vom 4. September hatte nämlich das, mit welchem das Empire Frankreich beglückt hatte, abgeschafft und das der zweiten französischen Republik wieder ins Leben gerufen. Nach demselben werden die Geschworenen unter allen Wählern, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, durch das Loos gezogen. Der Dufaure'sche Entwurf stellt nun das Gesetz des Empire von 1853 mit seinen Beschränkungen wieder her, nur werden nicht mehr die Präfecten, sondern die Justizbehörden die Geschworenen bezeichnen. Daß das Gesetz durchgeht, unterliegt keinem Zweifel.

Nachdem Kaiser Wilhelm als Schiedsrichter in der San Juan-Frage fungirt, soll nun auch Thiers sein internationales Schiedsamt haben. Die englische Regierung hat die Güte gehabt, der Eitelkeit des Herrn Präsidenten diesen Dienst zu leisten. Die Streitfrage, die er zu entscheiden haben wird, betrifft Territorien an der Ostküste Afrikas unter dem 26. Breitengrade, dort, wo die Bucht von Lagoa oder San Lorenzo die englischen Besitzungen von Transvaal von den portugiesischen Besitzungen von Mozambique trennt. In dieser Bucht, die für den Vertrieb der aus dem Innern kommenden Producte von großer Wichtigkeit ist, befinden sich auch zwei Inseln von Bedeutung, die Inyak- und die Elephanten-Insel.

Die Gerüchte, daß der amerikanische Präsident Grant beschlossen habe, seine äußere Politik nach seiner Wiederwahl zu ändern, werden als gänzlich grundlos bezeichnet. Bis jetzt ist im Cabinette von einem günstigen Verhalten den Rebellen in Cuba gegenüber noch keine Rede gewesen und eine offizielle Kundgebung über die Absichten der Regierung ist vor Dezember nicht zu erwarten. Wenn man den offiziösen Orakelsprüchen der Regierungsblätter trauen darf, hat Spanien für Cuba durchaus nichts zu fürchten, da die Regierung bei ihrer Friedenspolitik zu verbleiben gedenkt. Selbst gegen Mexico sollen keine feindseligen Absichten vorhanden sein. Aus den Verwirrungen am Rio Grande

## Ein Blick auf das englische Parlament.

Unter diesem Titel hat soeben das schottische Parlaments-Mitglied Sir J. G. Tollemache Sinclair — einer der Wenigen, die sich im englischen Parlament entschieden für Deutschlands Recht in dem letzten Kriege ausgesprochen — einen vor einem größeren Publikum gehaltenen Vortrag veröffentlicht, welcher eine Schilderung des Lebens und Treibens innerhalb des Parlamentshauses enthält. Wir geben im Folgenden nach der „Deutsch. Ztg.“ einen Auszug aus demselben:

Zur rechten Hand, beim Eintritte in die Westminster-Halle, sieht man die Eingänge zu verschiedenen Gerichtshöfen. Ueber die große Treppe hin wird das Publikum zu den Parlamentshäusern und den Comité-Sälen zugelassen. Zur Linken befindet sich eine kleine Thür für die Mitglieder des Unterhauses allein. Ein langer Gang zieht sich hinter dieser Thür hin, welcher dem Abgeordneten als Garderobe dient. Den Hut behalten die englischen Parlaments-Mitglieder in den Sitzungen auf dem Kopfe. Die meisten legen ihn nur ab, wenn sie sich zur Rede erheben. Beim Eintritte und Weggehen lüftet der Abgeordnete den Hut; sonst hält er sich gewöhnlich bedeckt.

Ein Waschzimmer ist bei der rauchigen Londoner Atmosphäre unablässig von Abgeordneten besucht. Weiter findet sich ein Saal, wo sie Besuche ihrer Wähler empfangen können; sodann Lesezimmer, Bibliothek, Speisesäle, Kaffee- und Rauchzimmer, ein telegraphisches Bureau, ein Postamt, ein Bureau für die Vertheilung parlamentarischer Actenstücke, zahlreiche Säle für Ausschuß-Sitzungen — und auf der gegenüberliegenden Seite: das Haus der Lords.

Auf dem Gang und Vorplatze vor dem Unterhause bemerkt man gewöhnlich einen oder den anderen sogenannten „Einpeitscher“, von denen zwei der Regierungspartei angehören. Es sind dies Deputirte, welche Wacht halten, daß Parteimitglieder bei bevorstehender Abstimmung sich nicht entfernen, und welche auch dafür Sorge tragen, daß um die Essensstunden (Abends zwischen sieben und zehn Uhr) ein Abkommen zwischen Mitgliedern der entgegenstehenden Parteien („pairing off“) getrieben wird, damit nicht die eine Partei die Stimme eines der Ihrigen einbüßt.

Zu beiden Seiten des Unterhauses steht ein Cerberus, der die Fremden vom Eintritte abhält und Karten und Briefe in Empfang nimmt, welche Jemand einem Deputirten in den Saal zu senden wünscht. Auf einem anderen Gange befindet sich eine Glasthür, durch welche Damen, je eine derselben auf einmal, einen verstohlenen Blick ins Unterhaus thun dürfen. Andere Gänge zur Rechten und Linken dienen zur Abzählung, wenn eine namentliche Abstimmung vorgenommen wird; der Abgeordnete hat dabei durch eine Barre zu marschiren und sein Name wird bei dieser Gelegenheit von einem Schreiber des Hauses in Gegenwart der „Zähler“ in die Liste eingezeichnet.

Im Innern des Unterhauses wird man sofort überrascht durch die Kleinheit des Saales, der mehr als 650 Mitglieder fassen soll, aber nicht Raum für dieselben hat. Höchstens zwei Drittel derselben können, wenn sie noch so eng gedrängt aneinander sitzen und ein Theil derselben sich sogar auf die Galerie flüchtet, im Saale Platz finden! Die Sitze der Abgeordneten sind nicht von einander getrennt. Es sind lediglich Reihen gepolsteter Bänke. Kein Pult oder dergleichen befindet sich vor den Sitzen; der Abgeordnete kann sich's nicht bequem machen, nichts niederschreiben, höchstens auf dem Knie mit dem Bleistift eine Notiz aufnehmen. Die akustischen Verhältnisse des viereckig geformten Saales sind auch sehr schlecht; man mußte nachträglich zur Verbesserung eine zweite Bedachung veranstalten, welche die architektonischen Verhältnisse sehr stört und in unangenehmen Contrast zu der imposanten Erscheinung des Oberhauses mit seiner hohen Saaldecke und seinen farbigen Glasfenstern steht.

Um sich einen Platz zu sichern, müssen die Abgeordneten zu früher Stunde — „zum Gebet des Sprechers“ — kommen, wo sie eine Karte erhalten, die ihnen für den Abend einen Sitz sichert. Die Späterkommenden verlieren das Recht auf ihren Sitz in dem Augenblicke, wo sie denselben auf eine kleine Weile verlassen. Aus Courtoisie nimmt man nur ein paar sehr alte und distinguirte Mitglieder von dieser Regel aus. Das Unterhaus enthält fünf Reihen Bänke. Die vorderste Bank zur Rechten des Sprechers wird von den Ministern eingenommen, die auf der Linken von den Oppositions-Chefs. Im Mittelgang zwischen den gegenüberstehenden Reihen von Bänken sitzen die „unabhängigen Mitglieder“ — nach deutschem Sprachgebrauch die „Wilden“; doch sind die englischen Wilden im Ganzen etwas gezähmter als die deutschen.

Der Präsident sitzt pagodenartig in einem hohen eichengeschnitzten Stuhle und wirkt wesentlich durch Zunicken; nur selten hört man von ihm den Ruf: „Order! Order!“ („Zur Ordnung!“) Vor ihm sitzen drei Schreiber des Hauses in Perrücken und Talaren. Hinter des Sprechers Stuhl, hoch oben auf einer Galerie, sind die Preß-Reporter installirt; noch höher, hinter einem dichten Gitter, welches bestimmt ist, die „Artillerie der Augen“ nicht zur Anwendung kommen zu lassen, die Damen, welche so glücklich waren, Zutritt zu ihrer besonderen Galerie zu erlangen und welche nun dort das aus den Lungen von ein paar hundert Deputirten aufsteigende Nitrogen und die Kohlendünste einathmen können. Im Oberhause dagegen haben die Damen freie, offene Galeriesitze.

Gegenüber dem Sprecher befinden sich die sogenannte Sprechers-Galerie und die Fremden-Galerie. Beide zusammen fassen etwa 100 Personen als Zuhörer. Der Eintritt ist nur Denen gestattet, welche vom Sprecher oder einem Mitgliede eine Karte erhalten; da aber der Raum so beschränkt ist, so ist der erhaltene Zulaß natürlich sehr häufig illusorisch.

Die Sitzungen des Unterhauses fangen gewöhnlich um 5 Uhr Abends an. Wenn ein Mitglied das Wort ergreifen will, so muß es sich erheben, „auf des Präsidenten Auge treffen“ und von diesem eine zuwinkende Bewegung erhalten haben. Der Präsident aber hat häufig die Gewohnheit, einem trockenen unbeliebten Redner nie sein Auge zuzuwenden, so daß für einen solchen gar keine Möglichkeit vorhanden ist, zum Worte zu kommen! Meist werden zwischen dem Präsidenten und den Chefs der beiden Hauptparteien vorherige vertrauliche Arrangements getroffen, wer sprechen soll; die „Unabhängigen“ haben deshalb oft einen schweren Stand, um sich hörbar zu machen.

Gegen sieben Uhr leert sich das Haus wegen der Essensstunde und bleibt oft bis zehn Uhr Nachts leer. Manchmal findet sich nur noch ein halbes Dutzend Mitglieder vor, manchmal nur eines oder zwei! Vierzig Mitglieder sollen aber gesetzlich anwesend sein, um das Haus vollzählig zu machen. Richtet ein Abgeordneter die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die mangelnde Vollzähligkeit, so wird schnell eine Klingel gezogen, und treffen nicht vor Ablaufen eines mit Sand gefüllten Drei-Minu-

soll kein Vortheil gezogen werden und überhaupt hegt der Präsident keine Vergrößerungsgelüste. Beiläufig bemerkt, sind jene Verwirrungen nun noch verwickelter geworden. Denn die Bewohner von Texas haben nun ihrerseits ebenfalls einen Raubzug nach dem mexicanischen Ufer unternommen, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam, der den Tod eines mexikanischen Richters und mehrerer Privatleute sowie zweier Marodeurs zur Folge hatte. Ein ganzes Dorf wurde von den amerikanischen Räubern niedergebrannt. Die Behörden in Texas haben die Verhaftung und Bestrafung der ganzen Bande bereits angeordnet.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 17. November. Der Bundesrath wird in nächster Zeit jene laufende Arbeiten abwickeln, welche von den Ausschüssen in der letzten Zeit vorbereitet worden sind, wie die neulich mitgetheilten Ausführungsbestimmungen zur Brausteuer und dergleichen mehr. Für den Reichshaushaltsetat haben die ersten Vorarbeiten begonnen. Es ist durchaus fraglich, ob es gelingen wird, dem Reichstage, wie es in der Absicht lag, in der nächsten Session einen Flottengründungsplan vorzulegen; nichts destoweniger sind auch dazu einleitende Anordnungen bereits getroffen. Sicher ist, daß das Reichsbeamtengesetz vorgelegt und wie man hofft, endlich zu greifbarem Resultat gefördert wird. Jedenfalls gehört diese Angelegenheit und die Seemannsordnung zu den ersten und dringendsten Aufgaben der Reichsorgane, welche darüber einverstanden sind, daß beide Materien in der nächsten Session zum Abschluß gebracht werden müssen. Von weitern Reichstagsarbeiten ist einstweilen wenig die Rede. Von den großen Justizvorlagen hat, wie mit Bestimmtheit verlautet, nur die Civilprozeßordnung Aussicht zur Einbringung zu gelangen. Strafprozeßordnung und Gerichtsverfassung ruhen gänzlich; fast hat es den Anschein, als sehe man einer Anregung von Bayern und Württemberg über die früher projectirten, diese Angelegenheit betreffenden Ministerbesprechungen entgegen. — Die Wahl des Landraths **Mayer** (Marburg) wird jedenfalls angefochten werden. Die Art, wie sein Gegnercandidat, der frühere Abg. Professor Mangold, verdächtigt worden ist, hat in Abgeordnetenkreisen große Indignation hervorgerufen. — Es ist als sicher anzusehen, daß die Regierung, der Vorlage über Erhöhung der Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten entsprechend, die Initiative zur Erhöhung der **Diäten der Landtags-Abgeordneten** und zwar auf 20 Mark pro Tag ergreifen wird.

△* **Berlin**, 17. Nov. Die **Kreisordnung** ist zum dritten Male im Abgeordnetenhause eingebracht und zwar in einer Gestalt, die ihr die Stimmen der liberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sichert. Das Mißtrauen mag immerhin eine politische Tugend sein — ich will daher heute auch nichts über die Aussichten der Reform des Herrenhauses sagen, ja ich will selbst die Frage des bevorstehenden Pairsschubs nicht weiter berühren —, das ist eine feststehende **Thatsache**, erfreulich und von weittragender Bedeutung, daß die Staatsregierung sich jetzt für die **Durchführung** eines Gesetzentwurfs vor dem Lande engagirt hat, das seit den Tagen der Verfassung das wichtigste ist, welches der preußischen Volksvertretung vorgelegen hat. Hier wird die Selbstverwaltung in den Kreisen auf freiheitlicher Grundlage organisirt und mit Garantien umgeben, wie wir sie noch vor einem Jahr nicht zu erreichen hoffen konnten. Man schien in den letzten Wochen hier und dort sich auf einzelne **Nebendinge** zu sehr zu steifen und dabei die großen, tief in unser politisches Leben eingreifenden Hauptzüge des Gesetzes zu vergessen. Wenn die Conservativen im Abgeordnetenhause vor demselben verdutzt stillstehen und jetzt täglich Berathungen über Berathungen halten, bei denen es sehr lebhaft zugeht und die immer noch zu keinem entscheidenden Resultat geführt haben, so läßt sich das begreifen, ebenso wie die versteckte oder offene Gegnerschaft der Ultramontanen; ganz unverständlich aber ist es, wenn in der **liberalen Presse** — und namentlich einige westdeutsche Zeitungen leisten Erstaunliches darin — das Resultat der vertraulichen Conferenzen im Ministerium als ein Sieg der Reaction und des Junkerthums verschrien, und die liberalen Abgeordneten, welche für das Zustandekommen des Gesetzes eintreten wollen, verhöhnt werden. Wer die Kreisordnung und die Verhältnisse, für die sie geschaffen wird, wirklich kennt, der weiß, daß die liberalen Abgeordneten keine unverantwortlichere Thorheit begehen könnten, als wenn sie dem Gesetz Schwierigkeiten bereiten wollten. Der Pessimist, der nur von einer politischen und socialen **Revolution**, nicht aber von der **Reform**, von der festen Organisation der Volkskräfte und der Heranziehung derselben zu dauernder Arbeit im öffentlichen Interesse eine bessere Zukunft erwartet, **er** mag immerhin Veto sagen; wir andere werden uns aufrichtig freuen, wenn der Entwurf, wie ihn gestern der Minister des Innern eingebracht hat und für dessen Durchführung derselbe durch die bindendsten Zusagen sich engagirt hat, Gesetz geworden ist. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Liberalen wie bei der ersten Abstimmung **einmüthig** zusammenstehen und die Gegner des Gesetzes nur in den Reihen der Ultramontanen und der äußersten Rechten zu finden sein werden. Wie viele unter den Conservativen für die Vorlage stimmen werden, läßt sich noch nicht übersehen. Die ganze Fraction der Rechten ist in voller Bewegung — um nicht zu sagen: **Auflösung**. In den letzten Sitzungen soll es recht heiß hergegangen sein und man wollte bereits wissen, daß der Bruch unvermeidlich und eine Spaltung in zwei Fractionen bevorstehend sei. Geschieht dies, so verschmilzt der eine Flügel hoffentlich mit den Frei-Conservativen; denn noch mehr Fractiönchen wären für unser parlamentarisches Leben ganz ungenießbar. Unsere ganze Entwickelung sollte vielmehr dahin gehen, zwei oder — da die Römlinge als eine besondere politische Gruppe noch gelten müssen — drei große Gruppen zu bilden, welche sich nach den zunächst zu erstrebenden Hauptreformen characterisiren. Bei den Abtheilungswahlen im Abgeordnetenhause haben die Conservativen wieder eine entschiedene Hinneigung zu den Ultramontanen an den Tag gelegt. Die Thatsache, daß diesmal nicht weniger als **vier** Conservative Vorsitzende in den Abtheilungen geworden, ist nicht, wie ein Berliner Correspondent in einer auswärtigen Zeitung sagt, „sehr characteristisch für die conservative Strömung in unserer Wahlkammer", sondern sie ist lediglich ein Beweis für die Disciplin und das rechtzeitige Erscheinen der conservativen Mitglieder, welche überall die Unterstützung der Ultramontanen erhielten, während die Liberalen nicht vollzählig bei der Wahl zugegen waren. Namentlich unter denen in **Berlin** wohnenden Abgeordneten fehlten mehrere auch diesmal. — Es ist bemerkt worden, daß bis jetzt verhältnißmäßig nur wenige Commissionen im Hause gebildet sind. Wie ich höre, hat man Zeit für die bei der Bildung der Commission nothwendigen Erwägungen gewinnen wollen. Auch die Commission für Handel und Gewerbe, welcher bekanntlich die Vorberathung der auf die Eisenbahnen bezüglichen Vorlagen zugehen, ist bisher nicht gewählt. Von vielen Seiten wird gewünscht, daß, falls sie nothwendig werden sollte, ihr nur solche Mitglieder zugewiesen werden möchten, welche bei dem Bau von Eisenbahnen nicht betheiligt sind.

— Ueber die Erkrankung des Fürsten **Bismarck** wird jetzt offiziös gemeldet, daß in Folge einer starken Erkältung des Fürsten sein hiesiger Hausarzt, der Sanitätsarzt Dr. Struck, nach Varzin gereist ist. Von einer ernstlichen Erkrankung des Fürsten weiß man hier nichts, ebenso noch wenig von einer Berufung mehrerer Aerzte zu dem Kranken, was Stettiner Blätter meldeten.

— Die „Post" bringt folgende auffallende Mittheilung: „Die **gerichtliche** Untersuchung über die **Ereignisse am Abend des Zapfenstreiches** am 7. Septbr. ist jetzt geschlossen und wird das Ergebniß derselben demnächst der **Oeffentlichkeit** übergeben werden. Vorläufig erfahren wir darüber von unterrichteter Seite, daß die Beschuldigungen gegen die Polizeibehörde sich nicht als begründet herausgestellt haben."

— Die Regierung beabsichtigt, wie man der „Elberf. Ztg." schreibt, der **Stadt Berlin**, sowie einigen **größeren Städten** der Monarchie die **Einziehung der Staatssteuern** zu übertragen.

**Carlsruhe**, 16. Novbr. Das Befinden des deutschen **Kronprinzen** ist heute besser, doch kann die Abreise noch nicht stattfinden.

## Oesterreich.

**Lemberg**, 16. Nov. Der **Landtag** hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Ruthenen wegen directer Reichsrathswahlen in erster Lesung mit 101 gegen 19 Stimmen verworfen. (W. T.)

## England

**London**, 15. Nov. Die Ernennung des Herrn **v. Bleichröder** zum englischen Generalconsul in Berlin wird von dem amtlichen Blatte publizirt. — Ein **Wasserdurchbruch** überschwemmte das **Kohlenbergwerk** Pelshall; wahrscheinlich sind 22 Leute umgekommen. — Bei dem Banket in Middle Temple gestern Abend hielt **Gladstone** eine Rede, worin er bemerkte, daß die jüngsten Vorkommnisse seinen Glauben an die Grundsätze der internationalen Politik Englands nicht erschüttert hätten. Er sei nicht geneigt, irgend einen gemachten Schritt zu widerrufen oder zu bereuen; denn über Geldfragen, selbst über Fragen des Gebietsinteresses ständen wichtigere Rücksichten für die Wohlfahrt der Menschheit.

— Die **Kohlenpreise** sind in der Umgegend von **Leeds** ermäßigt worden. Eine zahlreich besuchte Versammlung dortiger Grubenbesitzer hat beschlossen, den Tageslohn der Arbeiter um 1 S. herabzusetzen. Gleichzeitig stehen, dem Vernehmen nach, die Grubenbesitzer von Süd-Wales im Begriffe, eine Verbindung zum Schutze gegen die Bewegungen der Arbeiter zu bilden. Dieselbe soll nach dem Princip von Versicherungs-Gesellschaften mit einem Capital von 200,000 L. gegründet werden.

— Aus **Hull** langt die Nachricht an, daß über 30 verunglückte Matrosen von den schwedischen, dänischen und norwegischen Küsten daselbst angekommen seien. Das Wetter auf der Nordsee soll überaus ungünstig gewesen sein und mehr als hundert Schiffe untauglich gemacht haben. Der Dampfer „**Herald**" auf dem **Wege von Hull nach Danzig** ist **verunglückt**; der Heizer ist gerettet, von der übrigen Mannschaft ist noch nichts gehört. Auf den viel gefürchteten Goodwin-Sands strandete ein Schiff und sank sofort unter. Man glaubt, daß es die „**Hiawatha**" sei, eine Barke, die unter dem Capitain Jenkins Kartoffeln von Bremerhafen nach Falmouth bringen sollte. Trotz aller angewandten Rettungsversuche wurde nur ein Matrose in ganz erschöpftem Zustande gerettet und an Bord des norddeutschen Schiffes „**Hertha**" gebracht. Die übrige Mannschaft, 14 an der Zahl, ist vermuthlich umgekommen.

## Frankreich.

**Paris**, 15. November. Sitzung der **Nationalversammlung**. Discussion über das Gesetz betreffend die Reorganisation der Jury in Strafsachen. Nachdem Berthauld den Gesetzentwurf lebhaft bekämpft und der Justizminister denselben vertheidigt hatte, beschloß die Nationalversammlung mit 475 gegen 142 Stimmen, in die Specialdiscussion einzutreten. — Die Bureaus werden am Dienstag bezüglich des Antrags Kerdrel sich darüber schlüssig machen, ob es sich empfiehlt, eine Specialcommission zur Vorbereitung eines Adreßentwurfs auf die Botschaft zu ernennen. (W. T.)

— Bei dem Empfange der **Delegirten der Linken** wiederholte **Thiers** die republikanischen Erklärungen der Botschaft und fügte hinzu, die Armee sei der Regierung ergeben und sei die Armee des Gesetzes. Er versicherte, dem gegenwärtigen Regimente treu zu bleiben und glaubt, das Land verlange aus dem Provisorium herauszutreten. Er ist nicht besorgt wegen des Antrages von de Kerdrel und wird die Antwort auf die Botschaft in durchaus befriedigender Weise aufnehmen.

— Auf Befehl des Ministers des Innern ist der dritte Band der in den **Tuilerien** gefundenen **Papiere** beim Verleger mit **Beschlag** belegt worden. Die Herausgeber machten geltend, daß die Beschlagnahme eine ungesetzliche sei, weil das Decret welches die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Tuilerienpapiere anordnete, seither nicht aufgehoben worden ist. Wie es heißt, werden sie daher gegen die Beschlagnahme Recurs ergreifen.

— 16. Nov. „Bien Public" meldet: „Graf Arnim und Remusat hatten mehrere Unterredungen wegen **Abschaffung der Pässe**; wir hoffen, daß diese Frage baldigst zur Befriedigung beider Regierungen gelöst werden wird." Dasselbe officiöse Blatt stellt auch die Nachricht in Abrede, wonach einige Deputirte in Versailles die Absetzung des **Kriegs-Ministers** verlangt haben sollten. In den officiellen Kreisen scheint man aber mit der Kriegsverwaltung doch nicht zufrieden zu sein; denn „Bien Public" bestätigt heute mit Bedauern, daß die Truppen, welche man nach Chalons in Garnison gesandt hat, nach einer zehnstündigen Eisenbahnfahrt nichts zu essen vorfanden und nichts für ihren Empfang vorbereitet war. Die Bewohner der Stadt halfen den ersten Bedürfnissen ab, indem sie bei den Bäckern alles vorräthige Brod aufkauften und an die Soldaten vertheilten. „Bien Public" widmet heute dem Kerdrel'schen Antrage wieder einen langen Artikel, um zu zeigen, daß derselbe keine weiteren Folgen haben werde, denn falls der geringste Tadel verlaute, werde Thiers seine Entlassung nehmen und die Royalisten müßten in diesem Falle eine neue Regierung einsetzen, was sie aber nicht vermöchten. So sei der ganze Antrag als abgethan zu betrachten. Zwischen der Rechten und dem rechten Centrum soll übrigens bereits Streit ausgebrochen sein, da letzteres die Adresse auf eine „Tagesordnung" beschränken will, erstere aber auf einer förmlichen Adresse beharrt.

— In der heutigen Sitzung der **Nationalversammlung** brachte Claude, Deputirter für das Departement der Vogesen, den Antrag ein, die freie Einfuhr von Baumwollengeweben aus Elsaß-Lothringen nach Frankreich vom 31. December 1872 ab auf 6 Monate zu verlängern. Die Dringlichkeit des Antrages wurde angenommen. (W. T.)

## Italien.

**Rom**, 16. Novbr. Die Regierung hat dem **Papst** die Rententitel zur Verfügung stellen lassen, welche demselben durch das Garantiegesetz zugesprochen wurden. Die Sendung begleitete ein Schreiben des Finanzministers Sella. Der Cardinal Antonelli antwortete demselben, daß der Papst eine Summe nicht annehmen könne, deren Gewährung auf der Anwendung von Gesetzen beruhe, die vom heiligen Stuhle nicht acceptirt seien. (W. T.)

## Rußland.

Am 12. November begann in **Moskau** der Prozeß gegen die geheime **Falschmünzerbande** von Nischnei-Nowgorod. Unter den 400 Angeklagten befinden sich zwei Personen, welche unter dem Kaiser Nicolaus hohe Staats- und Hofämter inne hatten. In Haft sind 290; 10 gegen Caution auf freiem Fuße, 100 im Auslande.

## Abgeordnetenhaus.

3. **Sitzung** am 16. **November**.

Die Abgg. **Hoffmann** (Jüterbogk) und **Kugler** (Frankfurt) haben ihr Mandat niedergelegt.

**Minister des Innern**: Zum dritten Male lege ich Ihnen den Entwurf einer **Kreisordnung** vor. Es kommt jetzt darauf an, durch den neuen Entwurf klar zu legen, welche Beschlüsse des Abgeordnetenhauses der Regierung annehmbar erscheinen, welche nicht. Die Zahl derjenigen Beschlüsse, welche die Regierung geändert zu sehen wünscht, ist nicht groß, aber sie legt auf ihre Abänderungsvorschläge um so größeren Werth. In §§ 17 und 18 wollte das Abgeordnetenhaus den Dienstwohnungen keine **Steuerbefreiung** zu Theil werden lassen und das Diensteinkommen der Beamten und Geistlichen in demselben Maße zu den Kreisabgaben heranziehen, wie das Einkommen der übrigen Kreisangehörigen. Die Regierung glaubt, daß die Kreisordnung nicht der Platz sei, um eine Steuerfrage zu entscheiden. Die Frage über Communal-Besteuerung wird in einem nur dieses Thema berührenden Gesetzentwurf besser entschieden werden als gelegentlich bei der Kreisordnung. Der zweite Punkt ist die Bildung der **Amtsbezirke**. Das Abgeordnetenhaus hatte geglaubt, Zahlen in das Gesetz aufnehmen zu müssen, welche bei der Bildung der Amtsbezirke maßgebend sein sollten, sowohl wenn es sich darum handelte, eine einzelne Gemeinde zu einem Amte zu machen, als auch namentlich, wenn der Amtsbezirk aus mehreren Gemeinden und Gutsbezirken zusammengesetzt werden soll. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Zahlen nicht in das Gesetz gehören, zumal diese in vielen Kreisen Besorgnisse für die Ausführbarkeit des Gesetzes erregt haben. Der dritte Punkt ist die **Ernennung des Amtsvorstehers**. Die Vorschläge des Abgeordnetenhauses gingen dahin, daß der Oberpräsident gehalten sein solle, aus der vom Kreistage aufgestellten Liste seine Ernennungen vorzunehmen. Es sind Bedenken darüber aufgestoßen, ob es nicht vorkommen könne, daß ein Kreistag Personen aus dieser Liste weglieẞe, welche zu dem Amte eines Vorstehers durchaus befähigt seien und daß es dadurch unmöglich sei, die Ernennung eines durchaus Befähigten vorzunehmen. Die Regierung schlägt Ihnen nun vor, schon hier in dem Gesetze auszusprechen, daß solche Abhilfe nothwendig sei, die Form der Abhilfe aber der künftigen Provinzialordnung vorzubehalten. Der 4. Punkt ist der Erlaß von **Polizeiverordnungen** Seitens der Amtsvorsteher. Das Abgeordnetenhaus legte einen besonderen Werth darauf, die Zustimmung des Amtsausschusses hierbei für obligatorisch zu erklären. Die Regierung schlägt Ihnen vor, daß, wenn der Amtsausschuß die Zustimmung versagt, diese auf Antrag des Amtsvorstehers durch den Kreisausschuß ergänzt werden kann. Der 5. und hervorragendste Punkt betrifft die **Zusammensetzung des Kreistages**. Gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses haben sich viele Bedenken erhoben; die Regierung schlägt vor, daß der Wahlverband der großen Grundbesitzer durch solche gebildet wird, welche mindestens 75 Rthlr. Grund- und Gebäudesteuer zahlen. Nach Erlaß der Provinzialordnung bleibt den Provinzialvertretungen überlassen, für ihre Provinz oder auch für einzelne Kreise derselben den Betrag von 75 Rthlr. auf den Betrag von 100 Rthlr. zu erhöhen oder bis auf den Betrag von 50 Rthlr. zu ermäßigen. Für einzelne Kreise der Provinz Sachsen darf diese Erhöhung bis zu dem Betrage von 150 Rthlr. erfolgen. Worauf es jetzt ankommt, das ist ein vollständiges Einverständniß zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause. Die Regierung hat gegeben, was sie kann und sie fordert jetzt, was sie muß. Thun Sie nun das Ihrige.

Der **Minister des Innern** legt ferner einen Gesetzentwurf vor, welcher die **Dotation** der **Provinzialverbände** betrifft. Eine Summe von jährlich 3 Millionen Thaler wird zur Verfügung gestellt, erstlich um die Provinzialverbände derjenigen Provinzen, die bisher noch nicht dotirt sind, also Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westphalen, die Rheinprovinz und der Stadtkreis Frankfurt a. M. und Hohenzollern mit Fonds zur Selbstverwaltung auszustatten, und zweitens, um sowohl diese Verbände als den Provinzialverband von Hannover und die Communalverbände von Kassel und Wiesbaden in Stand zu setzen, die zur Durchführung der Kreisordnung erforderlichen Beihilfen zu gewähren. Die Vertheilung der Summen auf die einzelnen Provinzen muß späterer Festsetzung vorbehalten werden. Die 3 Millionen Thaler sollen zunächst bei der Generalstaatskasse verwaltet und verzinst werden bis zu dem Augenblicke, wo ihre wirkliche Verwendung in Wirksamkeit treten kann. Darunter ist namentlich zu verstehen, wenn die Provinzialvertretungen derartig organisirt sind, wie sie nach der Kreisordnung organisirt werden müssen. Die Ueberweisung fernerer Mittel wird vorbehalten, soweit eine gewisse Ablösung derjenigen Lasten, die jetzt auf der Staatskasse ruhen, an die Provinzen wird stattfinden können. Es kann sich diese Abbürdung wohl bis zur Höhe von 2½ Millionen steigern, wenn die Wegelasten, die jetzt auf der Staatskasse ruhen, an die Provinz herantreten werden.

Die zunächst gewählten Fachcommissionen haben sich heute constituirt: 1) Die **Petitions-Commission**: Gneist (Vors.), Prinz Hohenlohe (Stellvertreter), v. Liebermann und Dr. Witte (Schriftführer). 2) Die **Commission für Geschäftsordnung**: Wachler (Breslau), v. Denzin, Wachler (Oels), Lauenstein. 3) Die **Budget-Commission**: v. Bennigsen (Vors.), v. Gottberg (Stellv.), Rickert, Karsten, v. Portatius, Bernards (Schriftführer), Richter, Lasker, Virchow, Graf Winzingerode, v. Kardorff, v. Wedell, Eisner v. Gronow, Graf Limburg-Styrum, Glaser, Szuldrzynski, v. Hörmann, v. Benda, Miquel, Kieschke, v. Brauchitsch und Hahn.

Von den Abgg. **Reichensperger** und **v. Mallinckrodt** sind zwei Anträge eingebracht worden. Nach dem ersten soll das Abgeordnetenhaus das Rescript des Cultusministers, betr. die Ausschließung der Mitglieder geistlicher **Congregationen** oder Orden von der Lehrthätigkeit an **öffentlichen Volksschulen** für verfassungswidrig erklären. (Rufe: Oho!) Nach dem zweiten Antrage soll das Haus die Erwartung aussprechen, daß der römisch-katholische Religionsunterricht an dem Braunsberger Gymnasium nicht ferner durch einen excommunicirten, sondern durch einen vom Bischof anerkannten Religionslehrer ertheilt werde.

Die Frage, ob die erste Lesung der Kreisordnungsvorlage nächsten Dienstag oder Mittwoch vorzunehmen sei, führt zu einer Debatte, in der v. **Mallinckrodt** bemerkt, nicht alle Fractionen des Hauses hätten sich in der bevorzugten Lage befunden, sich vorher über die neue Vorlage orientiren zu können. Abg. **Lasker**: Es ist sehr natürlich, daß von der Regierung diejenigen, welche bei der ersten Berathung die Kreisordnung gefördert haben, gefragt worden sind, in welcher Weise das Gesetz am besten zu Stande gebracht werden könne. Man soll nicht glauben machen, daß irgend welche Heimlichkeiten vorgegangen sind. Daß man aber nicht diejenigen befragt hat, welche auf Schritt und Tritt diesen Reformen Schwierigkeiten bereitet haben, wird man doch Niemand übel nehmen wollen. (Zustimmung links.) Abg. v. **Mallinckrodt**: Ich halte es durchaus nicht in der Ordnung, daß die Geschäfte des Landes, statt in der Landesvertretung, hinter den Coulissen der Landesvertretung behandelt werden. (Sehr wahr, Rechts.) Abg. **Lasker**: Ich erkläre ein für allemal, die Geschäfte des Landes sind nicht hinter den Coulissen verhandelt worden, Herr v. Mallinckrodt hat Kenntniß von allen diesen Dingen lediglich, weil er die Kunst versteht Zeitungen zu lesen, denn dort hat alles gestanden. Die Angabe, es seien fractionsweise Personen hinzugezogen worden,

---

ten-Clases die nöthigen Mitglieder ein, so wird das Haus für „ausgezählt" erklärt und eine Vertagung muß erfolgen. Da im englischen Parlament Jeder reden kann, so lange er will, so ist die Auszählung oft ein Mittel, um eines unbequemen Redners und seiner Motion ohne Abstimmung loszuwerden. Ein anderes Mittel ist der Ruf nach einem bekannten, besseren Redner; giebt der gerade sprechende Abgeordnete nicht nach, so ergeht sich die Versammlung in allgemeiner Conversation; man hört ächzen und andere Schmerzenslaute, lautes Gähnen u. dgl.

Die Debatten dauern meist bis 12 Uhr Nachts, oft bis 1, 2, 3 Uhr Morgens, manchmal bis 5 oder sogar 6 Uhr in der Früh. Da außerdem die Comité-Sitzungen gewöhnlich von 12 bis 4 Uhr dauern, so hat mancher Abgeordnete eine ziemlich angestrengte Thätigkeit, während andere die Zeit mehr im Speisesaal, in der Bibliothek, im Lesezimmer und auf der breiten Terrasse zubringen, welche sich längs des Parlamentshauses hinzieht und an der die Themse vorbeifließt.

Die Zusammensetzung des Unterhauses ist folgende: Es giebt in demselben 111 Mitglieder, die in der Armee oder in der Flotte Stellungen eingenommen haben oder noch einnehmen; 40 Lords; 30 Ehrenwerthe; 68 Baronets und Ritter; 140 Kaufleute und Gelehrte, die Advocaten ausgeschlossen; 91 Advocaten; 42 Staatsraths-Mitglieder; 155 Gentlemen ohne irgendwelchen besonderen Rang oder Beschäftigung. 183 Mitglieder sind durch Blutsverwandtschaft oder Heirath mit der höheren Aristokratie verknüpft. Das Haus der „Gemeinen" hat also seinen Namen in nicht ganz zutreffender Weise. Das älteste Mitglied ist 91 Jahre, das jüngste 22 Jahre alt.

In Bezug auf das Oberhaus ist Sir T. Sinclair längst der Meinung gewesen, daß dasselbe in einen gewählten Senat verwandelt werden sollte. Er hält dies vom Standpunkte des Constitutionalismus für eine nothwendige Maßregel. „Nichts", sagt er, „selbst nicht der Stellenkauf in der Armee, kann unlogischer, absurder, verderblicher sein, als eine erbliche Legislatur, durch welche die Landesangelegenheiten beständig verzögert und auf Jahre hinaus verschleppt werden, so daß die Macht des gewählten Zweiges der National-Repräsentation durch diesen Hemmschuh, der „Haus der Lords" heißt, vermindert wird. . . . Nähme die Majorität des Hauses der Lords regelmäßig und fleißig Antheil an den öffentlichen Geschäften, so könnte man noch etwas zu seinen Gunsten sagen; aber es ist Thatsache, daß die ungeheure Mehrheit selten oder nie erscheint; und da **drei** Mitglieder das Haus vollzählig machen, so sind die Debatten oft schleppend und langweilig im allerhöchsten Grade. Weder ein Demosthenes noch ein Cicero könnten ihre oratorischen Fähigkeiten vor leeren Bänken entfalten, und wenn die Peers, von denen viele aller Tauglichkeit bar und von denen einige Spieler und Bankerotteure sind, ihr Privilegium nicht schätzen, sogar diejenigen unter ihnen nicht, welche früher Mitglieder des Unterhauses waren, so zeigt dies die ganze lethargisirende und abtödtende Wirkung, welche jene unverantwortliche Versammlung auf den Einzelnen ausübt." Beiläufig bemerkt, haben nur die englischen Peers ein erbliches persönliches Recht auf einen Sitz im Oberhause. Die schottischen und irischen Peers müssen ihre Vertreter ernennen.

Die Bemerkungen Sinclair's über das Haus der Lords passen in mehr als einer Beziehung durchaus auch auf das preußische Herrenhaus.

ist unrichtig. Nicht nach Fractionen hat die Berathung stattgefunden, sondern lediglich nach Rücksicht auf die Mitglieder der verschiedenen Fractionen, welche der Reform günstig waren. Abg. v. Mallinckrodt: Wenn der Abg. Lasker mich auf die Zeitungslectüre verweist, dann erlaube ich mir aus den Zeitungen einen Artikel hervorzuheben, wonach die Fraction der Nationalliberalen auf den Vortrag des Abg. Lasker einstimmig Beschlüsse in Bezug auf die Kreisordnung gefaßt hat. — Das Haus entscheidet sich für Mittwoch als nächsten Sitzungstag.

---

## Danzig, den 18. November

— [Auszug aus dem Protocoll der 25. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 16. Novbr. 1872.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Damme, Toeplitz, Rosenstein, Mix, Böhm, Hirsch, Behrend, Siedler, Gibsone, Stoddart und Ehlers. Herr A. Helm wurde auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. Dagegen hat Herr F. W. Faltin u. Co. seinen Austritt aus der Corporation angezeigt. — Vom Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist die für einzelne Rohproducte eingetretene Ermäßigung der Frachtsätze für Ueberführung der Güter zwischen dem Legethor- und dem Pommerschen Bahnhofe mitgetheilt worden. Da aber diese Herabsetzung die wichtigen Artikel Getreide ꝛc. und Mühlenfabrikate nicht berührt, so wird das Vorsteher-Amt beim Herrn Handelsminister die Ausdehnung des niedrigeren Tarifsatzes von 3 ₰ auch auf Getreide und Mühlenfabrikate beantragen. — Auf Antrag der diesseitigen Delegirten für die am 27. November in Berlin stattfindende Delegirten-Conferenz Norddeutscher Seehandelsplätze wurde vom Vorsteher-Amte beschlossen, an die Mitglieder der Conferenz ein im Entwurfe vorliegendes Rundschreiben abzulassen, in welchem beantragt ist, auf der Conferenz auch die Normativbestimmungen des Bundesrathes für die Hafen-Regulative vom 26. Juni 1871, beziehungsweise die auf Grund derselben für die einzelnen Häfen erlassenen Zollregulative zu diskutiren.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

---

* Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der II. Abtheilung wurden die Candidaten der Wählerversammlung vom 14. d., die HH. Kirchner, Prutz, S. B. Rosenstein, Bergmann, Damme, Sichtau, Georg Mix, Dr. Lohmeyer, C. A. Friedrich und Reichenberg mit großer Majorität gewählt.

* Bekanntlich hatte das Abgeordnetenhaus kurz vor Schluß der Session die Petition der Bäcker in Danzig, welche eine Ermäßigung der unverhältnißmäßig hohen Gewerbesteuer verlangt, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Der Herr Finanzminister hat, wie wir hören, nunmehr angeordnet, daß die Gewerbesteuer für die hiesigen Bäcker nicht, wie bisher nach dem Steuersatze von 10 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung, sondern nach dem Minimalsatz von 7½ Pfg. berechnet wird. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch für die Fleischer, welche ebenfalls eine unverhältnißmäßig hohe Gewerbesteuer zahlen müssen, dieselbe Ermäßigung eintreten wird.

* Die Ultramontanen sind bekanntlich nicht wählerisch in den Mitteln, die ihrem Zweck dienen sollen. Das beweist wieder einmal die neueste Correspondenz der „Germania" „von der Weichsel". Darin heißt es: „Die religiösen Hetzereien, welche gegenwärtig fast täglich in den „liberalen" Blättern zu finden sind, fangen an, auch bei uns ihre Früchte zu tragen. Von angesehenen Katholiken unserer westpreußischen Hauptstadt Danzig wird mir mitgetheilt, daß dort als Katholiken bekannte Personen, insbesondere Geistliche, sehr häufig auf öffentlicher Straße vom Pöbel insultirt werden. Namentlich zeichnet sich hierin die heranwachsende Jugend aus." Merkwürdiger Weise ist nun aber sowohl dem Danziger Publikum, wie den Danziger Behörden, was noch auffallender ist, irgend etwas von solchen „sehr häufig" hier vorkommenden Pöbelexcessen bekannt geworden. — Die Herren brauchen ein Märtyrerthum. Daß sie durch die neueren Maßregeln der Regierung endlich mit den übrigen Staatsbürgern vor dem Gesetz gleichgestellt sind, empfinden sie wohl als solches, aber der gesunde Menschenverstand will eben darin kein Martyrium sehen, daß man Jemandem schnöde gemißbrauchte Privilegien entzieht. Da versucht man es einmal mit erdichteten Pöbelexcessen. Ein erdichtetes Märtyrerthum ist freilich um vieles angenehmer als ein thatsächliches. Aber auch dies Mittel wird nicht lange helfen, denn die Erdichtung stellt sich doch zu bald als solche heraus. Vielleicht entschließt man sich nächstens dazu, selbst Excesse zu arrangiren. Das würde jedenfalls größeren Effect machen.

ℌ In Folge der letzten Stürme und der durch dieselben herbeigeführten Dammdurchbrüche ist auch ein Theil der Nehrung, u. A. das Kämmerei Vorwerk Neukrügerskampe, überfluthet worden. Das Wasser war zu einer Höhe angeschwollen, die es, soweit die Erinnerung aller Einsassen geht, zuvor nie erreicht hat. Der Pächter von Neukrügerskampe hat von der Ueberschwemmung, abgesehen von dem Verlust mehrerer Kühe, erheblichen Schaden. Es ist das die zweite Ueberschwemmung, von welcher das Vorwerk, seit der Ablehnung des vom Magistrat projectirten Verkaufs desselben durch die Stadtverordneten-Versammlung, betroffen worden ist.

* Ueber den Stand der telegraphischen Leitungen wurde von der Kaiserlichen Telegraphen-Direction in Berlin Sonnabend Vormittag gemeldet: Vollständig unterbrochen ist noch die Verbindung nach Vorpommern und Schweden via Arcona, sowie nach Braunschweig, Emden und Bremen. Hannover kann über Kassel erreicht, diese Umleitung aber nur ausnahmsweise benutzt werden.

— Vom 15. November ab wird das Maximalgewicht der Drucksachen im Verkehr mit Norwegen von 250 auf 500 Grammen erweitert.

* Mit der Reichs-Postverwaltung sind Verhandlungen angeknüpft, die Annahme und Auszahlung von Sparkassen-Geldern künftig durch die Postanstalten erfolgen zu lassen, um den Geschäftsverkehr der preußischen Sparkassen zu vereinfachen.

* Morgen den 19. und Mittwoch den 20. d. M. von Morgens 9 Uhr ab findet im vorderen Saale der „Concordia" der Bazar zum Besten des hiesigen Volkskindergartens statt. Da er eine reiche Auswahl der verschiedensten und — was besonders hervorzuheben ist — sehr nützlicher Gegenstände bietet, läßt sich ein zahlreicher Besuch von Käufern und rege Kauflust wohl erwarten. Es wäre dies auch im Interesse des Vereins sehr zu wünschen, damit ihm dadurch eine wesentliche Unterstützung für die ihrer Wirksamkeit nach bei uns noch immer nicht genügend gewürdigte Anstalt zufließt, die in allen anderen größeren Städten sich der Theilnahme und Unterstützung des intelligenten und wohlhabenden Theiles der Bevölkerung erfreut.

* Die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger zählt bereits nach einjährigem Bestehen gegen 5000 Mitglieder, und hält ihren diesjährigen Delegirten-Congreß am 17., 18. und 19. December in Leipzig ab. Zu dem Ehrenamte eines Delegirten ist von dem, der Genossenschaft angehörigen Personale des hiesigen Stadt-Theaters Herr Opernsänger Winkelmann gewählt worden, und hat Herr Director Lang in zuvorkommendster Weise den betreffenden Urlaub bewilligt.

* Der Transport der Leiche des Capellmeisters Deneke nach dem Ostbahnhofe, um nach Elbing übergeführt zu werden, fand heute früh unter allgemeiner Betheiligung statt, in welcher die Hinterbliebenen das ehrendste Zeugniß für die vielfachen Verdienste des Verblichenen finden mögen. Ein Musikcorps, welches den Conduct begleitete und am Stadttheater, der vieljährigen Stätte der Thätigkeit des Verstorbenen, Halt machte, und ein Zweites, welches denselben auf dem Bahnhofe empfing, erhöhte wesentlich die Feier, welcher sich das gesammte Opernpersonal des Stadttheaters und die Spitzen der musikalischen Kreise Danzigs angeschlossen hatten.

ℌ Dem Maler Hrn. Striowski, welcher gestern damit beschäftigt war, ein in dem Empfangszimmer des Herrn Oberbürgermeisters befindliches Wandgemälde zu copiren, und zu dem Behuf eine Leiter bestiegen hatte, begegnete das Unglück, mit der Leiter auszugleiten und durch seinen Fall ein am Boden stehendes, für das städtische Museum bestimmtes Bild — eine Landschaft von Lehmann — erheblich zu beschädigen. Herr Striowski ist mit dem Schreck davongekommen, das Bild hofft man restauriren zu können.

* Nach einer amtlichen Anzeige des General Consulats in Warschau sind daselbst seit seit Ausbruch der Cholera 539 Personen erkrankt, davon 186 genesen, 225 gestorben. In Wloclawek sind seit dem 1. d. M. keine weiteren Erkrankungen vorgekommen, in Plock dagegen bis zum 23. October c. im Ganzen 31 Personen erkrankt, davon 1 genesen, 10 gestorben, in Behandlung verbleiben 20.

* Die am 16. d. M. beendigte Schwurgerichtsperiode umfaßte 12 Sitzungstage, in welcher in 2 Anklagesachen wegen Meineides gegen 2 Personen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit gegen 1 Person, wegen Mordes gegen 1 Person, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode gegen 1 Person, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 3 Anklagesachen gegen 2 Personen, wegen Raubes in 4 Anklagesachen gegen 8 Personen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen 1 Person, wegen Verbrechen, welche wegen Connexität vor das Schwurgericht gezogen sind, gegen 5 Personen verhandelt wurde. Die Zahl der abgeurtelten Verbrechen resp. Vergehen betrug 32. Davon wurden durch Geständniß erledigt 3. In 29 Fällen traten die Geschworenen ein. Ihr Spruch lautete in 24 Fällen auf Schuldig nach der Anklage, in 1 Falle auf schuldig eines andern Verbrechens, in 2 Fällen auf Nichtschuldig. Die Frage nach mildernden Umständen wurde ihnen in 4 Fällen vorgelegt. Sie verneinten dieselbe in allen diesen Fällen. Ihr Ausspruch lautete in 4 Fällen gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft. Von den 24 Angeklagten befanden sich dem Alter nach 2 unter 18 Jahren, 8 zwischen 18 und 24 Jahren, 10 zwischen 24 und 40 Jahren, 4 zwischen 40 bis 40 Jahren und gehörten an: 4 der evangelischen, 12 der katholischen, 7 der mosaischen und 1 der mennonitischen Kirche; dem Geschlechte nach: dem männlichen 22, dem weiblichen 2. Ihrem Erwerbe resp. Berufe nach gehören die männlichen Angeklagten an: 17 dem Arbeiterstande, 2 dem Handwerkerstande, 2 dem ländlichen Besitzstande. Verurtheilt wurden 16 Personen zu zusammen 77½ Jahr Zuchthaus, 4 Personen zu zusammen 8 Monat 12 Tagen Gefängniß, freigesprochen wurden 4 Personen. Vertagt wurden 2 Anklagesachen gegen 4 Personen.

* [Polizeiliches.] Gestern wurde der Maschinensteppe L. wegen Diebstahls verhaftet; einer Dame sind von ihrer Aufwärterin verschiedene werthvolle Sachen, und einem Restaurateur in der Nähe der Stadt mittelst Einbruchs verschiedene Wäsche gestohlen worden. Gestern Abend wurde ein bereits bejahrter Mann von einem Privatfuhrwerke in der Nähe des Stockthurms übergefahren und nicht unerheblich verletzt.

* Neufahrwasser, 17. Nov. Gestern hielt der hiesige Turnverein seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht hob hervor, daß sich eine regere Theilnahme (33%) der Mitglieder an den Uebungen zeige. Die Kasse hatte einen Bestand von 69 Thlr. 28 Sgr. Nach der Wiederwahl des Vorstandes wurden wie alljährlich 12 Turnactien ausgeloost. Noch wurde beschlossen, alle 4 Wochen, allgemeine Turnangelegenheiten bei Gelegenheit geselliger Zusammenkünfte zu besprechen. — Unsere Turnübungen finden Montag und Donnerstag von 8 Uhr ab in unserer Turnhalle statt und werden daselbst zu dieser Zeit so wie sonst bei dem Vorsitzenden Dr. Landsberg neue Mitglieder aufgenommen.

* Berent, 16. Nov. Nach amtlicher Mittheilung sind hier seit dem 1. November c. 12 Personen an der Cholera erkrankt; davon genesen 5, gestorben 6, in ärztlicher Behandlung 1.

** Pr. Stargardt, 17. Nov. Vor einigen Tagen kam hier aus dem in letzter Zeit vielfach genannten Wallfahrts-Orte Lourdes in Frankreich an den Bischof von Culm in Pelplin ein mit dem Vermerk „Weihwasser" versehenes Packet an, welches Seitens der Post, weil aus dem Auslande, dem hiesigen Haupt-Steuer-Amt übergeben wurde, um festzustellen, ob dasselbe zollpflichtige Stoffe enthalte. In dem Packet befanden sich 4 mit Metallkapseln versehene Flaschen, deren Inhalt sich bei der Untersuchung in der That als gewöhnliches Wasser herausstellte. Wir sind begierig zu erfahren, in welcher Weise die hochehrwürdige Klerisei in Pelplin dieses Wasser, mit dessen Heilkraft sich Joh. Hoff'sche Malz-Präparate, Königstrank ꝛc. in keiner Beziehung auch nur annähernd messen können, der ungebildeten Menge gegenüber ausbeuten wird.

— Im dritten Quartal d. J. sind im Regierungsbezirk Bromberg in Folge polizeilicher Anordnung 15 Personen des Landes verwiesen worden.

Königsberg, 17. Nov. Das 2. Bataillon des Ostpr. Grenadier-Regiments Kronprinz hat die Mauser-Gewehre überliefert erhalten. Dieselben schießen bis auf 2000 Schritte, das Haubayonnet vertritt die Stelle des Säbels. Der Soldat kann mit diesem Gewehre in einer Minute 11 Schuß machen, während er mit dem Zündnadelgewehre in der Zeit nur 5 Schüsse bei geringerer Entfernung (800 Schritte) abgeben konnte. Die Mauser-Gewehre sind auch bedeutend leichter als die Zündnadelgewehre.

— Von der mit Beschlag belegten letzten Nummer des „Japper" wurden von der Criminalpolizei in Königsberg noch über 300 Exemplare confiscirt.

* Dem Oberbürgermeister Kleffel zu Tilsit ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

---

## Vermischtes.

* Die Hiobsposten von der pommerschen Küste geben ein immer düstreres Bild von den Schrecknissen des entsetzlichen Orkans am 13. d. Am 14., Morgens, war von den Zingster Dünen weiter nichts zu entdecken, als ein ganz schmaler Streifen. In der Nähe von Straminke zeigte dieser Streifen zwei breite Lücken. Alle diesseits liegenden Theile der Insel boten nur den Anblick einer Wasserwüste dar, aus welcher das Gehöft Müggenburg mit dem Dache und einer halben Wandhöhe emporragten. Auf der Insel Kirr sind zwei Familien, die sich auf die Dächer ihrer Häuser geflüchtet, ertrunken, nachdem die Fluth die letzten weggerissen. In Zingst selbst sitzen mehr als 2000 Menschen frierend, hungernd und durstend auf den Bodenräumen ihrer Häuser. Das Brennmaterial ist weggeschwemmt, die Lebensmittel sind verdorben, Trinkwasser giebts gar nicht. Unter dem Viehstand ist schrecklich aufgeräumt. Auf dem academischen Gute Ladebow, dicht bei dem Stranddorfe Wieck, sind über 1000 Schafe ertrunken; desgleichen in Mesekenhagen über 500 Stück. Im Fischerdorfe Wieck, sind wie man heute hört, bereits sieben Häuser eingestürzt, doch sollen nur zwei Menschenleben verloren gegangen sein. Allein die Einwohner (und es sind deren fast 1000!) haben unendlich viel Eigenthum verloren und sehen mit Schrecken auf die Stätte der Verwüstung und das Grab ihrer Habe. Bei Damerow hat die Sturmfluth die Dünen ebenfalls zerrissen. Die entstandene Lücke ist über 200 Schritt breit und mannstief, so daß die Insel dort getheilt und dadurch eine neue Insel entstanden ist. In Barth wälzten sich die Fluthen 2—3 Fuß über die Binnenwasserdeiche. Die an beiden Seiten der Stadt liegenden Vorstädte, die Wiesen, die Gärten ringsum, wurden über 4' und darüber unter Wasser gesetzt, die Leute hatten kaum Zeit, ihre Habe auf die Böden zu retten und ihr Vieh in die Stadt in Sicherheit zu bringen; Schweine und Kühe sind dabei ertrunken. Am Hafen stand das Wasser bis ans Stadtthor, 5 bis 6 Fahrzeuge liegen versenkt im Hafen; ein Boot ist 2000 Schritte weit über die Aecker fortgeschleudert, ein anderes kleines Boot und unzählige Stücken Schiffsbauholz von den Schiffswerften bis zu dem ½ Meile entfernten Walde getrieben worden. Der in der Forst durch Sturm und Fluth verursachte Schaden ist auf 10—15,000 Thlr. zu veranschlagen. Der jugendliche Besitzer von Willerswalde, welcher in einer mit vier Pferden bespannten Kutsche nach Greifswald fahren wollte, ist nebst Kutscher und der Frau des Statthalters bei Wackrow unweit Greifswald ertrunken. Die Pferde sind gefunden, die Menschen noch nicht. Die Gebäude in den Dorfschaften Plogshagen, Neuendorf und Vitke stehen aufrecht und zwischen Hiddensee und zwei dort gestrandeten Schiffen hat ein Verkehr mit Böten stattgefunden. Der Wind hat dort eine nördliche Richtung gehabt. — Das städtische Kämmereigut Mellnitz auf Rügen hat von dem Hochwasser bedeutend gelitten, der Deich ist durchbrochen, der größte Theil der Getreidevorräthe verdorben. — Der Bahnbetrieb zwischen Stralsund und Greifswald muß vorläufig auf unbestimmte Zeit eingestellt werden, weil die Bahn zwischen Greifswald und Miltzow in der Gesammtlänge von einer halben Meile zerstört ist. Das Wasser westlich von der Bahn läuft nur langsam ab.

---

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 18. November. Angekommen 7 Uhr — Min.

| | | Crs.v.16 | | | Crs.v.16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Nov. | 82 7/8 | 82 4/8 | Pr. Staatsschldf. | 89 6/8 | 89 4/8 |
| April-Mai | 82 3/8 | 82 4/8 | Wstp. 3½% Pfd. | 80 1/8 | 81 |
| Mai-Juni | 82 3/8 | 82 4/8 | do. 4% do. | 90 2/8 | 90 |
| ogg. matt, | | | do. 4½% do. | 99 | 99 1/8 |
| Nov.-Dec. | 56 3/8 | 56 6/8 | do. 5% do. | 104 | 104 |
| April-Mai | 57 | 57 2/8 | Lombarden[ex.Cp. | 123 6/8 | 124 6/8 |
| Mai-Juni | 56 5/8 | 57 | Franzosen . . . . | 207 4/8 | 207 5/8 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . | 48 4/8 | 48 6/8 |
| Nov. 200 ℔ | 15 | 15 4/24 | Neue franz. 5% A. | 82 3/8 | 82 |
| Rüböl loco | 23½ | 23⅛ | Oester.Creditanst. | 207 2/8 | 208 2/8 |
| Spirit. | | | Türken (5%) . . | 51 4/8 | 51 4/8 |
| November | 18 24 | 18 26 | Oester.Silberrente | 64 7/8 | 64 7/8 |
| April-Mai | 18 24 | 18 27 | Russ.Banknoten . | 82 4/8 | 22 7/16 |
| Pr. 4½% consf. | 102 7/8 | 103 | Oester. Banknoten | 92 11/16 | 93 |
| | | | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21 3/8 |

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 364, 1860er Loose 95¼, Franzosen 362½, Lombarden 218, Silberrente 64⅜, Oesterr. Nationalbank 1066, Brüsseler Bank 119¼. Fest.

Hamburg, 16. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine fest. — Weizen pr. November 127 ℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 167 Gd., pr. November-Dezember 127 ℔ 166 Gd., pr. Dezember-Januar 127 ℔ 166 Gd., pr. April-Mai 127 ℔ 164 Gd. — Roggen pr. November 109 Gd., pr. November-Dezember 109 Gd., pr. Dezember-Januar 109 Gd., pr. April-Mai 113 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 25, pr. Mai 24⅞. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. November 16½, pr. November-Dezember 16, pr. April-Mai 15⅞ Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14⅞ Br., 14½ Gd., pr. November 14½ Gd., pr. November-Dezember 14⅞ Gd. — Wetter: Schön, kalt.

Bremen, 16. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 22 Mk. 15 Pf.

Amsterdam, 16. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 204½, pr. Mai 205½. — Schönes Wetter.

London, 16. Novber. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 65¼. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1862 92¼. 5% Russen de 1864 95½. Silber 59 3/16. Türkische Anleihe de 1865 53 3/16. 6% Türken de 1869 61⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90½. — Platzdiscont 7%. Schwankend.

Liverpool, 16. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10½, middling amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6 13/16, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7, new fair Oomra 7 3/16, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 7⅞, fair Egyptian 9½. Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 9½, Orleans desgl. October-November-Verschiffung 9⅞ d.

Paris, 16. Novber. (Schluß-Course.) 3% Rente 52 72½. Anleihe de 1871 84,40. Anleihe de 1872 85,70. Italienische 5% Rente 67, 85. Italienische Tabaks-Actien 837, 50. Franzosen (gestempelt) 791,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 472,50. Lombardische Prioritäten 258,50. Türken de 1865 54, 75. Türken de 1869 317,50. Türkenloose 183, 75. Goldagio 10½. — Fest.

Paris, 16. November. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. November 97,50, pr. Dezember 98, 00, pr. Januar-April 99, 00. — Mehl fest, pr. November 71, 25, pr. Dezember 70, 25, pr. Januar-April 69, 00. Spiritus pr. November 58, 75. — — Wetter: Regen.

Petersburg, 15. November. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32 29/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 30 1/32. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 165⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 350⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 150. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 147½. Imperials 6, 06. Große russische Eisenbahn 137½. — Productenmarkt. Talg loco 50, pr. August 52. Roggen pr. August 7, 40. Hafer pr. August 3, 90. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) pr. August 13½. — Kaltes Wetter.

Antwerpen, 16. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54½ bez. und Br., pr. November 54 bez., 54½ Br., pr. Decbr. 54½ bez., 55 Br., pr. Januar 55½ bez. und Br., pr. Januar-März 54½ Br. Weichend.

New-York, 16. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 13⅞, 5/20 Bonds de 1885 113, do. neue 109⅞, Bonds de 1865 115⅞, Eriebahn 52¼, Illinois 122, Baumwolle 19½, Mehl 7 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13½.

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ feine fest, andere weniger beachtet,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133 ℔ | Thlr. 86-87 Br. | 60-87½ Thlr. bez. |
| hochbunt . . . . . | 129-130 ℔ | „ 83-85 „ | |
| hellbunt . . . . . | 125-127 ℔ | „ 80-83 „ | |
| bunt . . . . . . . | 125-127 ℔ | „ 79-81 „ | |
| roth . . . . . . . | 128-131 ℔ | „ 78-80 „ | |
| ordinair . . . . . | 110-121 ℔ | „ 60-73 „ | |

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 81½ Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 81½ Thlr. Gd., pr. December 82½ Thlr. Br., 82 Thlr. Gd., pr. Dec.-Jan. 82 Thlr. bez., pr. April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ frischer fest, alter ruhig,

120, 126 ℔. 53½, 56½ Thlr. bez., alter poln. 120 ℔. 48 49 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr.

Auf Lieferung 120 ℔. pr. Nov.-Dec. 50 Thlr. Gd., pr. April-Mai 54½, 55 Thlr. bez., 55 Thlr. Br., 54½ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. 115—118 ℔ 52 und 54 Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 45 Thlr. bez.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔. 99 Thlr. bez.

Leinsaat pr. Tonne von 2000 ℔ loco 84 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17 7/12 Thlr. und 17½ Thlr. Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s, Hull 2s 9d, Newcastle pr. Segel 2s 3d pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen, London 19s pr. Load fichtene Balken 8 Lstr. pr. Mille Piepenstäbe, 1. Sorte, Copenhagen 3 ß. Hamb. Bc. pr. Kubikfuß fichten Holz, Randers 15 ß. dänisch Reichsmünze pr. Kubikfuß eichen Holz, rheinl. Maß, Kiel 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Gd., 6.21⅞ gem. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Mon. 139½ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89½ Geld. Danziger Privat-Bank-Actien 118½ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅞ Gd., 4% do. do. 90⅞ Br., 4½% do. do. 99½ Br., 99⅛ Gd., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. Amerikaner 1882 3. u. 4 Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

---

### Nichtamtliche Course am 17. November.

Gedania 95½ Br., 95 Gd. Bankverein 99 Br., 98½ Gd. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 94 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Danziger Brauerei 95½ Br. Türken 51⅞ Gd. Lombarden 125 bez. Franzosen 208 Gd.

---

### Danzig, 18. November.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. Wind Süd.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur in feiner Qualität Beachtung und wurde diese zu festen letzten Preisen gekauft, Mittelgattungen dagegen blieben vernachlässigt, auch war die Kauflust im Allgemeinen nicht so rege als am Sonnabend. Verkauft wurden 350 Tonnen und bezahlt für ordinair Sommer 129/30 ℔. 78½ Thlr., ordinair 109 ℔. 60 Thlr., bunt 114/5, 117/8 ℔. 71 Thlr., 122 ℔. 78 Thlr., hellbunt 123, 124/5 ℔. 81 Thlr., 126, 128/9 ℔. 82⅞, 83 Thlr., hochbunt glasig 130/1, 133/4 ℔. 86½ Thlr. weiß 132 ℔. 87½ Thlr. pr. Tonne. Termine etwas fester. 126 ℔. bunt 81½ Thlr. Gd., December 82½ Thlr. Br., 82 Thlr. Gd., December-Januar 82 Thlr. bezahlt, April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 81½ Thlr.

Roggen loco fester, 120 ℔. 53½ Thlr., 123/4 ℔. 53¾ Thlr., 124 ℔. 55½, 55½ Thlr., 125 ℔. 55¾ Thlr., 126 ℔. 56½ Thlr., alter polnischer nach Qualität 120 ℔. 48, besserer 49 Thlr. pr. Tonne bei einem Umsatz von 160 Tonnen bezahlt. Termine gefragt, 120 ℔. Nov.-Dec. 50 Thlr. Gd., April-Mai 54½, 55 Thlr. bezahlt, 55 Thlr. Brief, 54½ Thlr. Geld. Regulirungspreis 120 ℔. 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr. Gerste loco große 115 ℔ 52, 118 ℔ 54 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco Koch- zu 45 Thlr. pr. Tonne verkauft. Bohnen loco 48½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Raps loco brachte 99 Thlr. pr. Tonne. Leinsaat loco in guter Qualität 84 Thlr. pr. Tonne. Spiritus loco 17 7/12, 17½ Thlr. pr. 10,000 Liter % bezahlt.

---

### Wolle.

Breslau, 15. Nov. (B.- u. H.-Ztg.) Bei gänzlich unveränderter Haltung des hiesigen Marktes hatten wir abermals einen Wochenumsatz von ca. 800 Ctr., bei deren Ankauf sich zwei bedeutende Lausitzer Fabrikanten betheiligten, welche hauptsächlich polnische und preußische Einschuren in den siebziger, so wie snow white Cap-Wollen in den neunziger Thalern an sich brachten. Die gezahlten Preise erhielten sich im Allgemeinen fest auf ihrer seitherigen Höhe und sind die Berichte über den ungünstigen Verkauf der Frankfurter Martini-Messe auf das hiesige Geschäft ohne jeden Einfluß geblieben da es nach wie vor nicht an Nachfrage und Begehr, wohl aber an Vorrath und Auswahl mangelt.

---

### Schiffsnachrichten.

Das hiesige Barkschiff „Trabant", Capt. Freymuth, ist nach stürmischer Reise wohlbehalten am 16. d. in St. Nazaire angekommen.

---

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. November 1872. Wind SSO.

Gesegelt: Voß, 2 Gezüsters, Bremen; Jenssen, Frau Peta, Dortrecht; Pommeresch, Marie, Copenhagen; Wendt, Anna Alida, Copenhagen; Smith, Royalist, Ostende; sämmtlich mit Holz.

Den 17. Novbr. Wind: SO.

Gesegelt: Gronwaldt, Taletta, Bremen, Holz. — Trethovan, Rhoda Mary, Newcastle, Getreide.

Angekommen: Zander, Walter, Leba, zuletzt Pillau, nach Stettin bestimmt, Brennholz. — Schröder, Sophie, Pillau, Ballast. — Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Janssen, Gammelholm, Copenhagen; Christen, Copernicus, Stettin; beide mit Holz.

Den 18. November. Wind: SO.

Angekommen: Marshall, Ella (SD.), Leith, Kartoffeln.

Angekommen: Stephan, Teaser, Fraserburgh, Heringe. — Totte, Arthur (SD.), Stettin, Güter. — Andersen, Andreas, Middlesbro, Roheisen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Novbr. — Wasserstand: 2 Fuß 9½ Zoll. Wind: O. — Wetter: nebelig.

Stromab: Ctr. ℔

Hilbebrandt, Cohn, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 1291 21 Rogg.

---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 17 | 12 | 338,32 | + 2,5 | SSO., mäßig, hell u. klar. |
| 18 | 8 | 337,25 | 2,2 | Südlich, mäßig, bedeckt. |
| | 12 | 337,09 | 2,5 | do. do. do. |

(Eingesandt.)

# Berliner Bankverein-Actien

tragen durch die riesigen Gewinne des laufenden Jahres und die Aussicht auf junge Actien entschiedene Berechtigung auf eine weitere **Hausse** in sich.

---

Die durch den Ausverkauf stark angesammelten

## Reste Wollenstoffe

liegen, nach Größe und den **billigst notirten Preisen** geordnet, zur gefälligen Ansicht und Wahl.

**W. JANTZEN.**

---

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

**D. F. Döring** und Frau.

Danzig, den 16. Nov. 1872.

---

Die Geburt einer Tochter beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen

**Laue**, Stadt- u. Kreisgerichts-Rath und Frau.

Danzig, den 17. Nov. 1872.

---

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Küster** aus Danzig, beehren sich hiemit ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 17. Nov. 1872.

**A. Lebeus und Frau.**

---

Die vollzogene Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Hrn. **Johannes Hildebrandt** zeigen wir statt besonderer Meldung an.

Danzig, den 18. Nov. 1872.

**E. Heiser und Frau.**

Verlobte:
**Auguste Heiser,**
**Johannes Hildebrandt.**

---

Heute Abend 5¼ Uhr starb nach schwerem langem Leiden, mein guter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Mühlenbesitzer

**Alb. Jul. Bernh. Ziehm,**

im 43. Lebensjahre, welches statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 17. Nov. 1872.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Den am 15. d. M. erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Königl. Kreisrichters **Theodor Märcker**, zeige ich tief betrübt allen Verwandten und Bekannten an.

Löbau, den 17. November 1872.

**Ida Märcker,** geb. Rehbein.

---

Der Kgl. Kreisrichter **Theodor Märcker** von hier starb gestern plötzlich am Gehirnschlage. Wir beklagen tief und lebhaft den schmerzlichen Verlust dieses durch seine seltene Begabung und gewinnende Liebenswürdigkeit uns theuren Collegen.

Löbau i. Westpr., 16. Nov. 1872.

**Der Direktor, die Mitglieder, der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte des Königl. Kreisgerichts.**

---

Gestern wurde unser ältester Sohn **Wilhelm** durch einen sanften Tod von seinem vieljährigen Leiden erlöst.

Elbing, den 17. Nov. 1872.

**Dr. H. Büttner** und Frau.

---

## Herings-Auction.

**Dienstag, den 19. November 1872 Vormittags 10 Uhr**, werden die Unterzeichneten in dem Unterraume des in der Hopfengasse belegenen Speichers „der rothe Lau", in öffentlicher Auction versteigern:

**eine Partie Großberger Heringe in versch. Marken,**

welche so eben mit dem Schiffe „Verdandi", Capt. Knudsen, von Bergen hier eingetroffen ist.

**Mellien. Ehrlich.**

---

**Th. Bertling's**
**Leihbibliothek, Jopengasse 10.**

Lager von circa 10,000 Bänden. Aufnahme von Novitäten der deutschen, französischen und englischen Literatur gleich nach Erscheinen. Gefällige Abonnements zu billigen Bedingungen werden tägl. entgegengenommen.

---

## Zucker-Offerte.

**Feinste Raffinade und Melis, in Broden und gemahlen, gelbe u. weiße Farine gebe z. d. billigst. Preisen ab.**

**A. v. Zynda,**

Breitgasse 126, gegenüber der Kohlengasse.

---

**Feinste Tafelbutter trifft täglich frisch ein bei**

**A. v. Zynda,** Breitgasse No. 126, vis-a-vis der Kohleng.

---

Vorzügliche
**frische holst. Austern**
(Dtzd. 17½ Sgr.)
bei

**Bernhard Fuchs,**

Frauengasse 3.

---

## 5% Hypothekenbriefe der Norddeutschen Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

**Grundkapital 1,500,000,**

dasselbe kann erhöht werden auf 5,000,000 Rt.

Vorstehende Hypothekenbriefe, welche die Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin, **auf Grund** der von ihr erworbenen **ersten Hypotheken** emittirt und zu deren **Sicherheit**, außer der **Specialhypothek** die Bank mit **ihrem Actien-Capital und Reserven haftet, gewähren eine Sicherheit ersten Ranges**, da die Inhaber dieser Hypothekenbriefe zu jeder Zeit berechtigt sind, dieselben zu **kündigen** und den gekündigten Betrag und Zinsen sechs Monate nach erfolgter Kündigung zurückgezahlt erhalten.

Die Coupons sind halbjährlich ohne Abzug in allen Provinzial- und Kreishauptstädten zahlbar.

Wir sind beauftragt diese Hypothekenbriefe, welche in Berlin zu den beliebten Anlagepapieren gehören, **zum Berliner Cours, franco aller Kosten,** zu verkaufen und empfehlen dieselben in Stücken von 1000—100 **als beste Capitalanlage.**

**Baum & Liepmann,**
Bankgeschäft,
Langenmarkt **20.**

---

Mein Lager

## Wiener Schuhwaaren

bietet in elegant und solide gearbeiteten, der Saison entsprechenden Fußbekleidungen für Damen, Herren und Kinder die größte Auswahl und empfehle ich besonders;

**wasserdichte Stiefeletten in Rindlack-, Juchten-, Kalb-, Seehund-, Chagrin- und Roßleder in diversen Sohlenstärken. — Morgenschuhe im elegantesten Genre. Gummischuhe. — Russische und engl. Boots und Halb-Boots. — Einlegesohlen in Kork, Stroh, Filz, Roßhaar und Pelz.**

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

---

Unter den zum Ausverkauf gestellten Waaren befindet sich eine große Partie coulenrter Seidenstoffe in hellen und dunklen Farben, sowie reinwollene Velours, Serges, Cachemirs und halbwollene Kleiderstoffe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**H. M. Herrmann.**

---

Dienstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr. Tagesordnung: Jahresbericht. Vorstandswahl, Stiftungsfest. (8447)

---

**Im Saale d. Schützenhauses.**

Donnerstag, den 21 November, Abends 7 Uhr:

**Wissenschaftliche**

## Abend-Unterhaltung

im Gebiete der

**Experimental-Physik,**

mit den grossartigsten Experimenten, Darstellung der prachtvollen **electrischen Sonne,** vermittelst einer galvanischen Batterie von 100 Elementen und erläuterndem Vortrage des Kunst-Directors

**Harth**

aus Berlin. Vorher:

## CONCERT

der Kapelle des 3. ostpr. Grenad.-Regiments No. 4, unter gefälliger Leitung des Königl. Musikdirectors Hrn. **Buchholz.** Billets zum ersten Platze à 10 Sgr., zum zweiten Platze à 7½ Sgr. sind in der Conditorei des Hrn. Grentzenberg, Langenmarkt 12, im Schützenhause und in der Wohnung des Vortragenden, Scheibenrittergasse 3, beim Musiklehrer Harth, zu haben, an welchen Orten auch Programms verkauft werden. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende ½10 Uhr.

---

## Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, 19. Nov. Abonn. suspendu. Unwiderruflich letztes Gesammt-Gastspiel des Frl. **v. Vestvali** und Frl. **Lund. Romeo und Julie.** Heiser: Herr **Polard.**

---

## Selonke's Theater.

Dienstag, 19. November. **Große Vorstellung und Conzert.** U. A.: **Das erste Mittagsessen.** Lustspiel. **Das Hänschen von Buchenau.** Lustspiel. **Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt.** Lustspiel.

---

## Verloren.

Ein goldner Ring, inwendig gravirt, ist am Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends zwischen 5 u. 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird recht sehr gebeten, denselben in der Expedition dieser Zeitung gütigst abzugeben.

---

## „Bazar"

zum Besten des **Volks-Kindergartens.**

Dienstag, den 19. November, von 9—4 Uhr, Mittwoch, den 20. Nov., von 9—12 Uhr. Verkauf der eingesandten Gegenstände.

Fernere gütige Gaben werden noch von den unterzeichneten Mitgliedern des Vorstandes dankbar angenommen.

**Pauline Bischoff**, Brodbänkeng. 39. **Charlotte Collas**, Fleischerg. 34. **Minna Cauer**, Altstädtischen Graben 2. **Franziska Goldschmidt**, Hundeg. 54. **Marie Gibsone**, Hundegasse 94. **Marianne Heidfeld**, Hundegasse 24. **Vally Meerkatz**, Neugarten 18. **Marie Quit**, Johannisg. 24. **Elisabeth Steffens**, Heiligegeistgasse 117. **Johanna Saltzmann**, Neugarten 21. **Elise Schirmacher**, Wollweberg. 15.

**Director Lehmann**, Holzgasse 6.
**Heinrich Rickert**, Ketterhagergasse 4.

---

## CONCORDIA.

**Kölnische Lebens-Versicher.-Gesellschaft.**

Grund-Capital der Gesellschaft:

**10,000,000 Thaler.**

Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebensversicherungen** gegen **feste und sehr mäßige** Prämien.

**Geschäftsresultate** pro ultimo Oktober 1872:

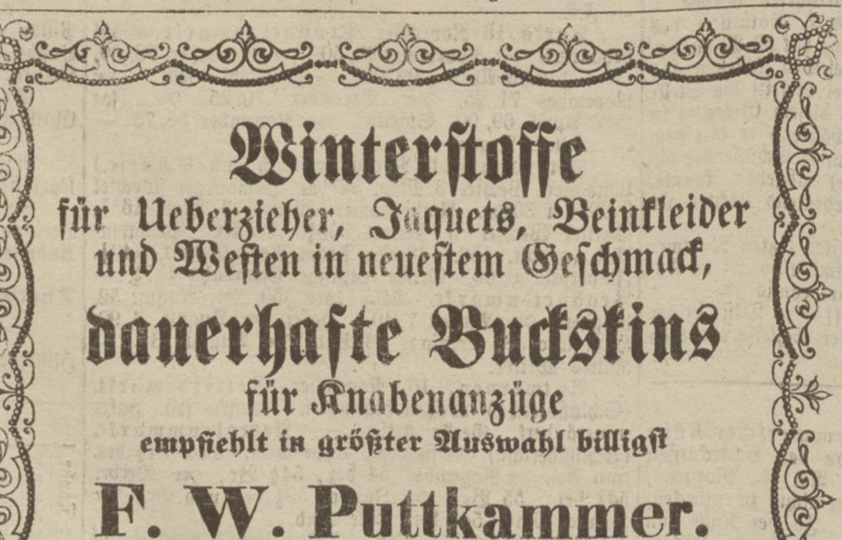
Versicherte **Capitalien** . . . . . . . 31,231,313 Thlr.
Betrag sämmtlicher **Reserven** ultimo 1871 8,930,000 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

**Die General-Agentur der Concordia:**
**Bernhard Sternberg,**
Langenmarkt 30.

(8542)

---




---

Frische
**Kieler Sprotten, Gothaer Cervelatwurst, Trüffel-Leberwurst, Astrach. Perl-Caviar, Roquefort-Käse, Chester- u. Neufchateler Käse, Ital. Brünellen**

empfiehlt
**J. G. Amort,**
Langgasse 4.

---

**Neue Catharinen-Pflaumen in Kisten, Blechbüchsen und ausgewogen empfiehlt**

**Carl Schnarcke.**

---

In Artschau bei Praust wird zum 1. Januar die erste Wirthschafts-Beamten-Stelle frei. Wohlempfohlene Oeconomen wollen sich daselbst melden.

---

**Mein Hotel bleibt am 29. u. 30. d. M. eines Familienfestes halber geschlossen.**

**J. W. Frost,** Mewe.

---

## Mälzergasse 7 u. 8.

Heute Abend von 6 Uhr ab, Fricasée von Fisch, à Port. 6 Sgr.

Diners, Soupers sowie einzelne Schüsseln außer dem Hause werden pünktlich und auf das Sauberste ausgeführt. (8576)

**O. Pechartscheck,**
Oeconom im Militair-Casino.

---


Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.